

Festspiele

2017 SEPTEMBER/OKTOBER/
NOVEMBER



visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern
info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch
Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Bern / Druck: Druckerei Triner AG / Auflage: 500 Exemplare

visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern
info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch / Redaktion: Mischa Camenzind, Karin Mairitsch, Andrea Portmann, Katharina Thalmann, Stephante Meli/
Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Bern / Druck: Druckerei Triner AG / Auflage: 500 Exemplare

ZEIT, FARBE ZU BEKENNEN! ÜBER DEN KAMPF UM DIE KULTUR

von Mischa Camenzind

Nach jedem politischen Sommerloch wird eine nächste Sparrunde eingeläutet. Klassen abzubauen und Schüler in die Ferien zu schicken, reicht noch nicht. Es scheint, als überböten sich die Kantone gegenseitig in absurden Sparmassnahmen.

Der neueste Einfall im Kanton Schwyz, rote Zahlen schwarz zu malen, ist die Kündigung des interkantonalen Kulturlastenausgleichs, mit dem Kulturangebote in Luzern und Zürich unterstützt werden. Neu sollen auch diese Beiträge aus dem Lotteriefonds bezahlt werden und nicht mehr aus dem ordentlichen Budget, was dann eigentlich heisst, dass NULL (in Zahlen: 0) Schwyzer Steuergelder an Kunst und Kultur gehen, da der Kanton ja auch über kein Kulturförderungsgesetz verfügt.

Es mag zwar stimmen, dass die Beiträge anfangs nicht gekürzt werden. Nur: Was uns hier als Lastenverschiebung verkauft werden soll, ist ein billiger Milchbüchli-Trick. Auch der Lotteriefonds, aus dem die gesamte Schwyzer Kulturförderung bezahlt wird, bleibt nicht wie von Zauberhand genährt, ist nicht einfach immer prall gefüllt. Je mehr Hände sich daraus bedienen, desto schneller ist er leer. Das ist relativ logisch. In zehn Jahren soll es so weit sein. Und dann? Rollläden runter und Bühnen zu?

Es geht hier nämlich nicht nur um die sogenannte Hochkultur. Die es so vielleicht gar nicht gibt. Es geht um Kultur im Allgemeinen. Auch um Laientheater, Volksmusikanten, Filmemacher und Literatinnen. Um Jodlervereine, Kunstschaftende, DJs und Festivalbetreiber. Es wird uns in Zukunft alle betreffen, dass Gesuche um kantonale Unterstützung abgelehnt werden, da der Lotteriefonds ausgemolken ist und nichts mehr hergibt.

Die rechtsbürgerliche Mehrheit versucht einmal mehr, heimlifeiss ihre verpfuschte Steuerpolitik auf dem Buckel der Kultur auszubaden und sich aus der Verantwortung zu stehlen. Noch mehr als um den finanziellen Aspekt geht es uns aber um die geringe Wertschätzung, mit dem uns dieses neue Gesetz abzustrafen versucht, und so stehen wir mitten im politischen Kampf um Kunst und Kultur.

Aber es bewegt sich etwas! Wie Katharina Thalmann schreibt, erwachen auch die Kulturschaffenden aus dem selbstgefälligen Dornröschenschlaf und bringen mit verschiedenen Aktionen ihre Anliegen auf die Strasse und an den Bürger. So wie Donald Trump der politischen Kunst in den USA zu einem grandiosen Comeback verholfen hat, könnte auch die neoliberale Sparwut unserer Politiker einen künstlerischen Gegendruck ausüben. Aktion verlangt Reaktion. Kunst heisst immer auch gesellschaftliche Analyse und Einmischung. Wir bleiben dran! Wie in Luzern und anderen Kantonen auch im Kanton Schwyz. Wir lassen uns nicht wegrationalisieren und sind bereit für Abstimmungs-, Stammisch- und andere Kämpfe!

SPARKUNST: ANSCHAUUNG DES POLITISCHEN TRAUERSPIELS

Karin Mairitsch

Nachdem die Luzerner Bevölkerung der Steuerfusserhöhung eine Absage erteilt hat und der Kantonsrat dennoch die Schuldenbremse für das Jahr 2017 nicht lockern will, hat der Regierungsrat für den Beschluss in der Septembersession des Kantons Luzern Sparen budgetiert.

Schon wieder sparen. Das ist schlechterdings in Mode geraten. Wir erleiden eine gewisse Sparmanie-Monotonie: die immer gleiche Reaktion auf das immer gleiche Problem. Gebt bloss Acht! Die politische Einfallslosigkeit ist grenzenlos angesichts ausgesparter Handlungsalternativen und macht uns schnell zu geübten Spar-Bürgerinnen und -Bürgern: Mit einer Kürzung um 40 Prozent ist die Kulturförderung der freien Szene substanziell betroffen. Beiträge an Theaterproduktionen, Musikprojekte, Kunst- und Ausstellungsprojekte der bildenden und der angewandten Kunst sowie Verlagsförderung sollen gekürzt oder ganz gestrichen werden. Es ist der Auftakt in die Einfalt, wenn sich der Staat aus Kunst und Kultur verabschiedet. Wie das Trauerspiel endet, wenn womöglich nicht nur dieses Jahr, sondern auch nächstes Jahr und die Jahre danach nichts als gespart wird, wollen wir lieber nicht wissen. Wir wehren uns gegen diese Indienstnahme von Kunst und Kultur beim Sparen. Weswegen wir postwendend das Genre wechseln: «Sparkunst» heisst das Paradigma der Gegenwart. Leistungsgedürzte Kunst also. Wir machen sichtbar, was Spargeübte und Sparwillige nicht (mehr) sehen oder sehen wollen (doch sehen sollen): die Auswirkungen des Sparens. Das sind wegsparte Striche, gekürzte Flächen, fehlende Materialien, unfertige Werke, unvollständige Installationen. Wir ziehen ab und lassen weg am Werk, bis es zur

Unkenntlichkeit ausdruckslos wird. Dann erkennen wir weggespart, wonach der Mensch am meisten dürstet: nach Lebendigkeit.

AKTIONEN GEGEN DEN UNTERGANG DER KULTURFÖRDERUNG:

- Organisiere deine eigene «Aktion Sparkunst»
- Unterschreibe die Petition von visarte zentralschweiz
- Mach mit bei der Aktion «Trauerkarte» des Gelben Haus' Luzern
- Sei Teil des Aktionstages «Das kann nicht weg!» am 08.09.17

Detaillierte Informationen zu den Aktionen unter www.visarte-zentralschweiz.ch/kulturpolitik

UNTERFORDERT NICHT DIE KUNST!

Katharina Thalmann

Am 11. August 2017 wateten 150 Kulturschaffende durch den Vierwaldstättersee. Weder die garstigen Temperaturen noch der anhaltende Regen hielt sie davon ab, bis auf die Knochen durchnässt minutenlang vor dem KKL Luzern zu verharren.

Sie protestierten schweigend: gegen die drohenden Sparmassnahmen im Kanton Luzern, die einschneidende Kürzungen in den Kultursubventionen vorsehen. Die Performance: berührend. Die Bilder: stark. Die Perspektive: düster. Trotzdem bewies der 11. August eindrücklich einen (wieder-)erwachten Aktionismus, einen Mut zum und auch eine Lust am Ausdruck, wie man sie in der Kulturszene lange vermisst hat. Zu lange schien die Meinung verbreitet gewesen zu sein, ein empörtes Emoji auf Facebook, eine zynische Fussnote in den Kommentarspalten oder ein simples Like würden genügen, um die Welt zu gestalten, in der wir leben. Aber wir leben nicht im Internet drin. Wir leben mit allen Sinnen, wir fühlen mit der Haut. Das sollte gerade bildenden Künstlerinnen und Künstlern bewusst sein. Und deswegen ist es an der Zeit, dass sich auch die bildende Kunst und ihre Künstlerinnen und Künstler wieder am aktiven, sinnlich erfahrbaren Diskurs beteiligen. Euer Privileg besteht darin, euch selbst und die Welt, in der ihr lebt, kreativ zu reflektieren. Picasso hatte erkannt: Kunst ist die Lüge, die die Wahrheit sagt. Kunst braucht Ausdruck. Kunst ist eine Plattform mit unbegrenzten Möglichkeiten. Der Künstler, der das der Kunst nicht zutraut, ja, zumutet, unterfordert die Kunst. Verkauft sie unter ihrem Wert. Verpasst die Chance, existenzielle Anliegen zu artikulieren und auszusenden. Die Hauptverantwortung der Politik liegt darin, unser Zusammenleben als Gesell-

schaft so gut wie irgend möglich zu gestalten. Und nicht darin, das Zusammenleben zu erschweren, indem sie existenzielle Standbeine dieser Gesellschaft verkümmern lässt. Weil genau das im Kanton Luzern passiert, veranstalten die IG Kultur und die Allianz für Lebensqualität am 8. September einen Aktionstag. Unter dem Motto „Das kann nicht weg!“ findet unter anderem um 17.00 Uhr eine Landsgemeinde auf dem Theaterplatz statt. Je mehr Menschen sich an dem Tag beteiligen, desto besser – und je mehr Kulturdisziplinen vertreten sind, desto stärker die Wirkung. Deswegen, liebe bildende Künstler, verlasst für einen Tag eure Ateliers und fordert die Kunst heraus!

AKTIONSTAG 08.09.17: «DAS KANN NICHT WEG!»

Die IG Kultur und die Allianz für Lebensqualität organisieren am 8. September einen Aktionstag in Luzern. Um 17.00 Uhr findet in Absprache mit dem Luzerner Theater eine Landsgemeinde auf dem Theaterplatz statt. Auch die visarte zentralschweiz ist Teil des Protests! Wir organisieren eine Ausstellung und präsentieren unsere Spar-Kunst. Mach mit und unterstütze uns! Weitere Informationen unter: www.visarte-zentralschweiz.ch/kulturpolitik und www.kulturluzern.ch/news

CARMELA GANDER

Andrea Portmann

Carmela Gander schafft Objekte und Imaginationsräume von magischer Anziehungskraft. Neonfarbene Fäden oder Neonfarbe ziehen sich durch alle ihre Arbeiten.

Sie hinterlassen in unserer Wahrnehmung bleibende Spuren, beflügeln unsere Fantasie.

Am Waldrand steht ein leuchtendes Fahrrad. Bewegen kann es sich nicht mehr, denn es ist vollständig eingewickelt mit neonfarbenen Fäden. Es wirkt aufgeladen und versprüht eine starke, fast unheimliche Energie. Seiner vorgeesehenen Funktion als Transportmittel enthoben, hat die Künstlerin es in ein anderes Vehikel verwandelt – in ein Vehikel, das unsere Fantasie in Bewegung setzt.

Neonfarbene Fäden und Neonfarbe sind Carmela Ganders bevorzugtes Material. Sie schafft damit Arbeiten, die kraftvoll und filigran zugleich sind. Oft sind es Annäherungen an das flüchtige und faszinierende Wesen der Erinnerung, eine künstlerische Beschäftigung damit, wie spezifische Materialien und poetische Verdichtungen uns in eigensinnige Stimmungen des Erinnerens versetzen können.

In der Arbeit «nach kommen» zum Beispiel schafft sie ein schwebendes Zusammenspiel von Wort, Zeichnung, Materialien, Bewegung, Denken, Fühlen, Sehen. Der Titel ist in neonfarbener Schrift eingelassen in einen Wachsquader, der an die Wand gestellt ist. Zwölf weitere solche Quader liegen am Boden, gehend kann man sie umkreisen. Als Ganzes zeigen sie die Zeichnung eines fein verästelten, alles miteinander verbindenden Korallengewirks. Hinter der Zeichnung sind poetische Wortfrag-

mente, die wie aus weiter Ferne zu uns sprechen: aus land, zusammen gewachsen, zu gehörig, zeit auf heben, wunder nehmen.

Carmela Gander setzt Bezugspunkte, die einen offenen Raum schaffen, in dem sich unsere Imaginationen und Empfindungen entfalten können – ein Wundern, ein Staunen entlockt sie uns dabei immer wieder von Neuem.

Carmela Gander, 1972 in Sursee geboren, studierte visuelle Kommunikation an der Hochschule Luzern – Design & Kunst und an der Glasgow School of Art, Scotland. Sie lebt und arbeitet in Luzern.



PORTRÄT
CARMELA GANDER



AUSSTELLUNGEN & PERFORMANCES

Kollektivausstellung – mit visarte Mitgliedern

«Kunst im Spital»
Kunst vom Landessender im Luzern Kantonsspital
Ausstellung ganzjährig

Karin Mairitsch

«entgrenzt: magisch. handzahn. vergessen.»
FH Campus Wien
Ausstellung ganzjährig

Achim Schroeteler und Ursula Hildebrand

«TEXTUR wenn worte bildern»
K25 Ausstellungsraum, Luzern
Einsichten in das entstehende Werk: 15.08. und 23.08., jeweils 18 Uhr
Performance: 02.09., 15 Uhr

Richard Zürcher

«Inspiration Holz»
Buchvorstellung
KKLB Beromünster
10.09.17, 14 Uhr
Sonntagsgast bei Wetz

Kollektivausstellung – mit visarte Mitgliedern

«Edition VFO»
Verein für Originalgraphik,
Verena-Conzett-Str. 7,
Zürich
Ausstellungsdauer bis
13.09.2017

Kollektivausstellung – mit Andrea Röthlin u. a.

«Art Walk Bremgarten»
div. Lokalitäten der
Bremgartner Altstadt
Vernissage 1.9., 18 Uhr
Ausstellungsdauer bis
29.09.2017

Kollektivausstellung – mit visarte Mitgliedern

«Si vis pacem, para bellum»
Spazio Ex-Macello Lugano
Vernissage 14.09.,
20.30–23 Uhr
Ausstellungsdauer bis
24.09.2017

Judith Huber

«Niklaus Troxler öffnet sein Archiv»
Zeughaus, I der Sânti,
Willisau
Performance: 26.09.,
19 Uhr

Kollektivausstellung – mit visarte Mitgliedern

«Ins Zentrum – Radbilder und Räderwerke»
Museum Bruder Klaus
Sachsels
öffentliche Führungen
13.09 und 11.10., jeweils
19.30 Uhr mit Urs Sibler
Ausstellungsdauer bis
01.11.2017
Katalog «Ins Zentrum»,
Verlag Agon Press.

Konrad Abegg

«Bilderwelten Künstlerische Reflektionen»
Buchpremiere und
Präsentation
Kunsthalle Luzern
12.11.2017, 11 Uhr
Monografie: «Konrad
Abegg. Bilderwelten Künstlerische Reflektionen»

Johanna Näf, Irma Ineichen, Maria Schäfer, Dora Wespi, Irène Wydler

«Lebensreise. Kreativität – Weiblichkeit – Alter»
Kornschütte Luzern
Vernis. 02.11., 18–20 Uhr
Ausstellungsdauer bis
18.11.2017

Gielia Degonda

«Blick – Rückblick»
Galerie Meier, Goldau
Vernissage 02.09., 14–18
und 03.09., 10.30–13 Uhr
Ausstellungsdauer bis
30.09.2017

Judith Albert

«vo innä uisä – Visionsgedenkspiel 600 Jahre Niklaus von Flüe»
Chalchofen, Sachsels
Aufführungen: bis
30.09.2017, diverse Tage

Kollektivausstellung – mit Susanne Hofer u. a.

«Affaires naturelles»
o.T. Raum für aktuelle
Kunst, Kunstpavillon Luzern
Ausstellungsdauer bis
30.09.2017

Irène Wydler

«Orte schichten» Kunst am Arbeitsplatz
Opes AG Emmenbrücke
Ausstellungsdauer bis
30.09.2017

Pia Gisler

«en route»
APROPOS, Luzern
Eröffnung 09.09., 16 Uhr
Ausstellungsdauer bis
30.09.2017

Kari Joller

«Natur in und um uns – Die Kraft gestalteter Natur»
Viva Luzern AG, Rosenberg, Luzern
Vernissage 10.09.,
10.30 Uhr
Ausstellungsdauer bis
26.11.2017

Barbara Davi

«Train of Thought»
Kunstmuseum Luzern
Vernissage 20.10., 18 Uhr
Ausstellungsdauer bis
03.12.2017
Zur Ausstellung erscheint eine Publikation bei
Scheidegger & Spiess

Monika Gasser und Pia Gisler

«Gasser & Gisler»
Galerie Muri ART, Muri b. Bern
Vernissage 02.11.,
18–21 Uhr
Ausstellungsdauer bis
16.12.2017

Anna Margrit Annen

«Wege und Orte»
Galerie Carla Renggli, Zug
Sonntagsapéro:
10.09.2017, 14–17 Uhr
Ausstellungsdauer bis
30.09.2017

Kollektivausstellung – mit visarte Mitgliedern

«Arte Albigna»
Albigna-Seilbahn, Bregaglia über Wanderwege bis zur Capanna da l'Albigna
Ausstellungsdauer bis
30.09.2017

Edith Flückiger

«Weite Zeit»
Benzholz, Meggen
Vernissage 2.9. 12–14 Uhr
Ausstellungsdauer bis
01.10.2017

Gielia Degonada, Maya Reinhard, Irène Wydler

Kunstbeiträge zur Grundausstellung «Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten»
Museum Bruder Klaus
Sachsels
Öffentliche Führungen
03.09. und 01.10., jeweils
11 Uhr mit Urs Sibler

Rochus Lussi

«aufgekratzt»
Galerie Christine Brügger,
Bern
Vernissage 24.11.,
18–20 Uhr
Ausstellungsdauer bis
22.12.2017

Kollektivausstellung – mit Gabriela Brugger u. a.

«1st Biennale of Contemporary Art in Lebanon: Rupture – in the Representation of the Real»
MACAM, Modern and Contemporary Art
Museum, Alita, Jbeil,
Libanon
Vernissage 16.09.2017
Ausstellungsdauer bis
30.12.2017

Kollektivausstellung – mit John Grüniger u. a.

«Skulpturen in Schlieren 2017–2019»
Stadtpark Schlieren
Vernissage 6.9., 18 Uhr
Ausstellungsdauer bis
August 2019

Karin Mairitsch, Katrin Odermatt, Daniella Tuzzi

«Migration der Worte»
VOTE Galerie, Stumpergasse 34, A-Wien
Vernissage 5.10., 18 Uhr
Matinée 7.10.17, 11 Uhr
Ausstellungsdauer bis
08.10.2017

Kollektivausstellung – mit visarte Mitgliedern

«LandArt Twingi 2017»
Landschaftspark Binntal,
Binn VS
Ausstellungsdauer im
offenen Raum frei
zugänglich bis 15.10.2017

Kollektivausstellung – mit Jacomella Pat u. a.

«Wolken riechen – Hybride Positionen in der Kunst»
Vebikus Kunsthalle
Schaffhausen
Vernissage 27.10., 19 Uhr
Ausstellungsdauer bis
03.12.2017

Vera Rothamel

«Zwischen schattigem, sonnenbetupftem Grün»
Graf & Schelble, Basel
Vernis. 01.09., 17–21 Uhr
Ausstellungsdauer bis
28.10.2017

Johanna Näf u. a.

«DIALOG»
Kunstkiosk Baar
Vernissage 13.10.,
18–20 Uhr
Ausstellungsdauer bis
28.10.2017

Verena Vanoli

«HYBRIDE, Skulpturen und Fotografien»
Galerie Müller, Luzern
Kunstgespräch 02.09.,
12 Uhr
Ausstellungsdauer bis
28.10.2017

Susanne Hofer

«by the sea»
Kunstraum Baden, Baden
Vernissage 02.09.,
18–20 Uhr
Ausstellungsdauer bis
29.10.2017

Quido Sen und Roman Kames

«Labyrinth der Welt»
Galerie Billing Bild, Baar
Vernissage 09.09.,
16–18 Uhr
und 10.09., 14–17 Uhr
Ausstellungsdauer bis
29.10.2017

PUBLIKATIONEN

Monografie «Martina Kalchofner Arbeiten 2001 bis 2016»

80 Seiten
ISBN 978-3-033-05856-9

WEITERBILDUNG BERUF KÜNSTLERIN / KÜNSTLER

Workshop, 17.09., 12–18
Uhr, Atelier (ort), Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke

«Der Akt des Sprechens. Ein Workshop für KünstlerInnen und PerformerInnen, die ihre Auftrittskompetenzen reflektieren möchten.»
Geleitet von Ariane Anderegg, für visarte Mitglieder kostenlos
Anmeldung bis 13.09.2017, Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Weitere Informationen unter visarte-zentralschweiz.ch/weiterbildung

VISARTE KUNSTPROJEKT CONNECTED BY mit visarte Künstlerinnen und Künstlern

«24-Stunden-Ausstellung im M1»
Vom 14.10., 12 Uhr bis 15.10., 12 Uhr
Museum1, Brache 874, Adligenswil
Zur Ausstellung entsteht eine Dokumentation

connected by verbindet Künstlerinnen und Künstler mit Kunsträumen. connected by bietet visarte-Mitgliedern die Chance an professionellen, alternativen und spannenden Kunstorten ihre Arbeiten zu präsentieren.

Atelier zu vermieten:
Januar bis Juni 2018,
Bürgenstrasse 31,
Luzern.
75m2, Kochgelegenheit,
WC-Dusche, Aussenraum.
Kontakt: Johanna Näf,
078 758 56 33,
on@johannanaef.ch